Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Schenkgeber von Cluny	1—17
Der Tiefstand des Mönchtums um die Wende des 9. und 10. Jahrhunderts	1— 3
Die Bedeutung Wilhelms von Aquitanien für die Geschichte des Klosters	3— 6
Die Schenkungen der Laien	6— 9
Die Schenkungen der Kleriker	9—13
Die Schenkungen als Ausdruck der damaligen Volksfrömmigkeit	13—17
2. Der Schenkempfänger	17—20
Der Träger des Kirchenvermögens im allgemeinen	17—18
Der Destinatär der an Cluny erfolgten Schenkungen	18—20
3. Die Schenkobjekte	20—47
Cluny als Wirtschaftszentrum	20—22
Die Objekte der Gründungsurkunde	22—26
Art und Größe der Traditionen überhaupt	26—30
Clunys Stellung zum Eigenkirchenwesen	30—35
Oblationen, Zehnten und andere Zugehörungen der tradierten Kirchen	35—41
Die Übereignung von Klöstern an Cluny	41—47
4. Die Schenkmotive der Stifter	47—69
Der religiöse Unterton der Beweggründe	47—50
Die Hauptgedanken der Arengen	50—55
Äußere Anlässe zu Vergabungen	55—58
Unbedingte und bedingte Schenkungen	58—62
Die Verknüpfung religiöser und nichtreligiöser bzw. wirtschaftlicher Motive miteinander	62—69
5. Die Schenkungsurkunden	69—78
Aufbewahrungsort unserer Urkunden	69—70
Die Fassung der Invocatio und Publicatio	70—72
Die Sanctio und Corroboratio mit besonderer Berücksichtigung der Poenformel	72—78
6. Der Totengedächtnisgedanke unserer Urkunden	78—84
Die sprachliche Ausprägung unserer Totenfürsorge	78—79
Ihr Umfang und Inhalt	79—84
7. Der liturgische Gehalt unserer Urkunden	84—94
Die Pflege des Verbrüderungsgedankens	84—91
Die Sorge für das Begräbnis	91—93
Eine Weiheurkunde	93—94

Seite

8. Die liturgische Gegengabe des Klosters . . . 94—105
Die Bedeutung des Entgeltlichkeitsgedankens für die Liturgie 94— 95
Verschiedene kleinere Quellenzeugnisse . . . . . 95— 98
Auf Benedikt von Aniane zurückgehende Quellen . . . . 98—101
Der Wert der Consuetudines für die Feststellung der liturgischen Gegengabe . . . . . 101—105

9. Ausblick
Überblick über die Entwicklung des Totengedächtniswesens in der nachfolgenden Zeit . . . . . 105—113
Allgemein gehaltene Ausdrücke, welche eine Weiterentwicklung des Totengedächtniswesens kundtun . . . . . 105—108
Das Anniversarium und Tricenarium in unseren Urkunden . 108—109
Das Begräbniswesen und seine erhöhte Bedeutung . . . 109
Die höchste Steigerung des Totengedächtniswesens . . . 109—112
Zusammenfassung der aufgefundenen Ergebnisse . . . . 112—113

10. Anhang . . . . . 114—116